

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 09.03.2026 bis 26.06.2026

Praktikumsort: Bruneck, Italien

Praktikumsinstitution: Krankenhaus Bruneck

1. Planung und Vorbereitung

Die Bewerbung am Krankenhaus Bruneck war insgesamt sehr unkompliziert. Zunächst lädt man beim Südtiroler Sanitätsbetrieb (sabes.it) die benötigten Unterlagen hoch. Anschließend wird man für das Online-Buchungssystem freigeschaltet und kann dort selbst nachschauen, in welchem Krankenhaus und in welcher Fachrichtung noch Praktikumsplätze frei sind. Dort kann man dann auch direkt selbst sein Tertianal buchen. Je früher man sich darum kümmert, desto größer ist natürlich die Auswahl. Aber es wird auch oft kurzfristig noch etwas frei. Ich habe einfach immer wieder reingeschaut und mein Chirurgie-Tertianal dann etwa acht Monate vorher gebucht.

Wichtig ist, darauf zu achten, über welche Universität das Tertianal in Bruneck angeboten wird. Partneruniversitäten des Krankenhauses Bruneck sind die Universität Verona und die Universität Innsbruck. Momentan ist es so, dass in der Inneren Medizin die Uni Innsbruck die Tertianalbescheinigung ausstellt, und die hat kein Siegel, deswegen ist es für LMU-Studierende schwierig, das Innere-Tertianal in Bruneck zu machen. Die Allgemeinchirurgie und die Orthopädie/ Unfallchirurgie laufen aber über die Uni Verona, und die stellt in der Regel alle von der LMU benötigten Dokumente aus.

Bei Fragen hilft die Studentenkoordinatorin Frau N. jederzeit weiter. Sie ist super nett, antwortet schnell und kümmert sich um alle organisatorischen Dinge. Auch das Learning Agreement haben wir gemeinsam ausgefüllt, das ging alles sehr schnell und unkompliziert.

Für die Unterkunft bekommt man von Frau N. eine Liste mit Vermietern, die regelmäßig Zimmer an Studierende vermieten. Die meisten PJ-Studierenden wohnen entweder beim "Grafen" oder beim "Professor". Ich habe den Grafen angeschrieben, direkt eine Antwort und auch sofort ein Angebot Zimmer bekommen. Generell ist das Wohnen in Bruneck allerdings

eher teuer. Ich habe 500 € pro Monat bezahlt. Beim Professor ist es etwas günstiger, der Unterschied ist aber nicht besonders groß.

An der Volkshochschule Bruneck werden außerdem günstige Italienischkurse angeboten. Bei mir haben die Kurstermine leider nicht gut mit den Tertialdaten zusammengepasst, sodass ich am Ende keinen Sprachkurs vor Ort gemacht habe. Eine Mit-PJlerin aus dem anderen Tertial hat aber dort einen Sprachkurs gemacht und der war wohl sehr gut und hat ihr viel Spaß gemacht.

Ich hatte mir vor Beginn des Tertials ein paar Basics Italienisch selber beigebracht. Wirklich sprechen konnte ich zwar nicht, aber schon mit sehr einfachen Grundkenntnissen konnte ich den Patientengesprächen doch überraschend gut folgen. Am Ende des Tertials habe ich tatsächlich das meiste verstanden, da medizinisches Italienisch oft recht nah an den lateinischen Fachbegriffen ist. Bei nicht-medizinischen Alltagsgesprächen bin ich dann allerdings meistens leider ausgestiegen.

Insgesamt würde ich schätzen, dass etwa 80 % der Gespräche im Krankenhaus auf Deutsch stattfinden. Gerade in der Allgemeinchirurgie sowie in der Orthopädie und Unfallchirurgie sind fast alle Ärztinnen und Ärzte deutschsprachig. In der Inneren Medizin wird etwas mehr Italienisch gesprochen. Aber es sind alle sehr nett und wenn man einmal etwas nicht versteht, hilft einem immer jemand und übersetzt.

2. Praktikumsverlauf

Ich habe mein Tertial in der Allgemeinchirurgie gemacht. Dort konnte man sich relativ frei zwischen verschiedenen Einsatzbereichen aufteilen. Zur Auswahl standen der OP, die Notaufnahme, die chirurgische Ambulanz, die Endoskopie sowie die Allgemeinchirurgische Station. Wir mussten uns nur mit den anderen PJ-Studierenden absprechen, sodass immer mindestens eine Person im OP eingeteilt war. Ansonsten konnten wir PJs aber selbst entscheiden, wer wohin geht.

Im OP wird man oft am Tisch gebraucht und kann Haken halten, die Kamera bei laparoskopischen Eingriffen führen und gelegentlich auch die Hautnaht machen. Wenn man gerade nicht aktiv gebraucht wurde, konnte man trotzdem jederzeit zuschauen und Fragen stellen.

In der Notaufnahme begleitet man in der Regel eine Ärztin oder einen Arzt. Je nachdem, mit wem man eingeteilt ist, wird man unterschiedlich stark eingebunden. Manchmal durfte ich Patienten vorab schonmal selbst untersuchen, Anamnesen erheben, Ultraschall machen oder

kleinere Wunden nähen. Manchmal durfte ich aber auch einfach nur zuschauen. Wie viel erklärt wurde und wie intensiv auf Fragen eingegangen wurde, hing sehr von der jeweiligen betreuenden Person ab.

Auch gut gefallen hat mir die chirurgische Ambulanz. Dort gibt es verschiedene Thementage, z.B. für Schilddrüsen, Venen oder Proktologie. Außerdem finden dort viele OP-Vorgespräche sowie Nachkontrollen nach Operationen statt. Man darf relativ viel selbst untersuchen und ich habe dort oft ausführliche Erklärungen von den Ärztinnen und Ärzten bekommen. Obwohl die Ambulanz auf den ersten Blick vielleicht weniger spannend wirkt als die Notaufnahme, fand ich sie insgesamt mindestens genauso lehrreich.

Auch die Endoskopie lohnt sich für ein paar Tage. Dort werden Gastroskopien und Koloskopien durchgeführt. Anders als in Deutschland werden die Vorsorgekoloskopien in Italien häufig von AllgemeinchirurgInnen gemacht. Ich durfte dort sogar einige Male selbst ein bisschen endoskopieren, das war sehr cool. Nach einigen Tagen wird die Arbeit allerdings etwas repetitiv, deshalb würde ich dort eher nicht mehrere Wochen verbringen.

Auf der chirurgischen Normalstation läuft der Alltag ähnlich ab wie in Deutschland. Man geht mit auf Visite, hilft bei der Stationsarbeit und kann Arztbriefe schreiben. Blutentnahmen und das Legen von Zugängen übernimmt in Bruneck allerdings die Pflege, das muss man dort als nicht machen als PJlerIn. Wenn man noch üben möchte, darf man aber natürlich trotzdem mithelfen. Insgesamt hatte ich aber das Gefühl, dass niemand wirklich erwartet hat, dass PJ-Studierende viel Zeit auf Station verbringen. Im Gegenteil, die meisten ÄrztInnen haben eher gesagt: "Geh lieber doch in den OP, da lernst du mehr".

3. Soziale Kontakte

Während meines Tertials waren relativ viele PJ-Studierende im Krankenhaus, sodass man schnell Anschluss gefunden hat. Die meisten kamen aus Deutschland, es waren aber auch einige dabei, die ursprünglich aus Südtirol stammen und in Deutschland oder Österreich studieren.

Da die meisten von uns auch zusammen gewohnt haben (hauptsächlich beim "Grafen" oder beim "Professor"), haben wir uns schnell ganz gut kennengelernt. Wir haben oft gemeinsam zu Abend gegessen, kleine Ausflüge gemacht oder am Wochenende etwas unternommen. Insgesamt war es wirklich eine sehr coole Gruppe, und allein schon wegen der Leute würde ich jederzeit wieder nach Bruneck gehen.

4. Alltag und Freizeit

Der Freizeitwert von Bruneck ist wirklich hoch. Im Winter kann man direkt am Kronplatz Skifahren, im Sommer gibt es unzählige Möglichkeiten zum Wandern und in der Zwischensaison April/Mai kann man z.B. sehr schön Fahrrad fahren. Außerdem gibt es ein schönes Schwimmbad in der Nähe, das Cron4, und die Sauna ist auch empfehlenswert.

Zum Wandern wäre manchmal vielleicht ein Auto praktisch gewesen, da die Ausgangspunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft eher schwer erreichbar sind. Meistens konnte ich mich aber an meine Mit-PJler dranhängen, sodass das kein großes Problem war.

Die Dolomiten sind wirklich wunderschön. Die Drei Zinnen und der Pragser Wildsee sind nicht weit weg. Auch das Radwegenetz ist sehr gut ausgebaut. Bruneck selbst ist eine kleine, süße Stadt mit einer gemütlichen Altstadt, ein paar Cafés und natürlich sehr leckeren Eisdielen und Pizzerien.

5. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten in Südtirol sind insgesamt mit denen in Deutschland vergleichbar. Beim Einkaufen gibt es sowohl Supermärkte mit eher italienischem Sortiment wie den Eurospar als auch Discounter wie Lidl oder Aldi. Besonders in den italienischen Supermärkten kommt beim Einkaufen schon ein bisschen Urlaubsstimmung auf.

Mit dem Erasmus+-Stipendium und der zusätzlichen Aufwandsentschädigung des Krankenhauses konnte ich meine Ausgaben in Bruneck gut decken. Gerade wegen der für eine Kleinstadt vergleichsweise hohen Mietpreise war das Stipendium für mich eine große Unterstützung.

6. Praktikum und Studium

Das Tertial war insgesamt sehr lehrreich und ich konnte vieles aus dem Studium in der Praxis anwenden. Positiv fand ich vor allem, dass man in der Chirurgie nicht, wie in Deutschland leider oft der Fall, hauptsächlich zum Hakenhalten oder Blutabnehmen eingeteilt wird. Stattdessen durfte ich in verschiedenen Bereichen mitarbeiten und konnte viele verschiedene Krankheitsbilder, diagnostische work-ups und Therapieentscheidungen sehen.

Natürlich hätte ich mir an manchen Stellen gewünscht, noch etwas mehr selbst machen zu dürfen. Trotzdem habe ich fachlich viel gelernt und einen guten Einblick in den chirurgischen Alltag bekommen.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir außerdem das Arbeitsklima. Der Umgang miteinander war sowohl zwischen den Ärztinnen und Ärzten als auch mit den Studierenden sehr freundlich, respektvoll und entspannt. Und für einen Kaffee ist natürlich immer Zeit, da ist Südtirol dann halt doch Italien. :-)

7. Fazit

Insgesamt wurden meine Erwartungen an das Chirurgie-Tertial in Bruneck auf jeden Fall erfüllt. Überraschend war für mich, wie viele PJ-Studierende gleichzeitig dort waren, eine Zeit lang waren wir 6 Studierende allein in der Allgemeinchirurgie. Teilweise wussten auch die Ärztinnen und Ärzte nicht so genau, wie sie uns alle sinnvoll einsetzen sollten. Aber mit etwas Absprache untereinander hat das am Ende aber immer gut funktioniert.

Besonders gut gefallen haben mir die vielen Möglichkeiten, selbst aktiv mitzuarbeiten, vor allem im OP, aber auch in der Ambulanz und in der Notaufnahme. Wir wurden aber auch so gut wie immer pünktlich nach Hause geschickt, und wenn mal nachmittags nichts mehr zu tun war, war es auch kein Problem, ein bisschen früher zu gehen. Die Work-Life-Balance hat auf jeden Fall gepasst!

Ich würde ein Chirurgie-Tertial in Bruneck definitiv weiterempfehlen. Man lernt fachlich viel, wird freundlich aufgenommen und verbringt das Tertial in einer wunderschönen Region mit sehr vielen Freizeitmöglichkeiten. Für mich war es insgesamt eine sehr schöne und lehrreiche Zeit.